

Einrichtungsspezifische Konzeption

DRK Kindertageseinrichtung Schalksmühle

Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren. Um diese weiterzuentwickeln, brauchen sie nichts als die Gegenwart von Erwachsenen, die sich menschlich und sozial verhalten.

Jesper Juul

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Teil	4
1.1 Der Träger	4
1.2 Leitbild Träger	4
2. Die Kita stellt sich vor	7
2.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	7
2.1.1 Gruppenstruktur.....	7
2.1.2 Personalstruktur	8
2.1.3 Räumliche Rahmbedingungen	8
2.1.3.1 Flur/Eingangsbereich.....	8
2.1.3.2 Bewegungsräume und Außengelände.....	8
2.1.3.3 Cafeteria/Essensbereich	10
2.1.3.4 Gruppenräume/Funktionsräume	10
2.1.3.5 Differenzierungsräume	11
2.1.3.6 Pflege und Sanitärbereich	13
2.2 Öffnungszeiten.....	14
2.3 Schließungszeiten	15
2.4 Anmeldeverfahren.....	15
3. Sozialraumanalyse	15
3.1 Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums.....	15
3.2 Verkehrsanbindung.....	16
3.3 Einzugsgebiet.....	16
3.4 Familienstrukturen in der Kita	16
3.5 Leben und Angebote im Sozialraum.....	16
4. Pädagogische Arbeit	17
4.1 Profil der Einrichtung.....	17
4.2 Schwerpunkte der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	18
4.3 Gesundheitsförderung.....	19
4.4 Kinderrechte	20
5. Tagesablauf.....	20
6. Eingewöhnungsphase.....	21
7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3	22
7.1 Bewegung	22
7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	22
7.3 Sprache und Kommunikation	22

7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	23
7.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	23
7.6 Religion und Ethik.....	23
7.7 Mathematische Bildung.....	23
7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	23
7.8.1 Praktisch-technische Bildung.....	23
7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung.....	23
7.9 Ökologische Bildung.....	23
7.10 Medien.....	24
7.11 Vorschularbeit.....	24
7.12 Dokumentationsverfahren.....	24
8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	26
8.1 Datenschutz.....	27
9. Partizipation.....	27
9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind.....	27
9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern.....	28
9.3 Partizipation in Bezug auf das Team.....	28
10. Beschwerdemanagement.....	28
10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder.....	28
10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern.....	28
10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden.....	29
11. Kategorien der Inklusion.....	29
11.1 Behinderung.....	29
11.2 Diversität.....	29
11.3 Gender.....	30
11.4 Gelebte Inklusion.....	30
11.4.1 Dokumentationsverfahren.....	30
11.4.2 Zusammenarbeit Team.....	30
11.4.3 Zusammenarbeit Eltern.....	30
11.4.4 Zusammenarbeit Extern.....	30
11.4.5 Sicherung und Fortbildung der Expertise der Inklusionsfachkräfte.....	31
12. Kinderschutz/Gewaltschutzkonzept.....	31
12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz.....	32
12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.....	32
12.3 Sexualpädagogik als elementarer Baustein.....	32

13. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	33
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Kooperationspartner	33
15. Zusammenarbeit mit dem Träger	34
15.1 Kommunikationswege	34
15.1.1 Geschäftsführung	34
15.1.2 Regionalleitung.....	34
15.1.3 Pädagogische Fachberatung	34
15.2 Formen der Zusammenarbeit.....	35
15.3 Ablaufverfahren Krisenmanagement	35
15.3.1 Personalunterbesetzung.....	35
15.3.2 Elternbeschwerden mit außergewöhnlicher Intensität.....	35
15.3.3 Verletzung der Aufsichtspflicht.....	35
16. Qualitätssicherung- und Entwicklung.....	36
17. Teamarbeit- und Teamentwicklung	36
18. Verfahren bei Personaleinstellungen.....	37

1. Allgemeiner Teil

1.1 Der Träger

Die DRK Kinderwelt in Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK Landesverbands Westfalen-Lippe e.V. und betreibt in ihrer Trägerschaft derzeit 8 DRK Kindertageseinrichtungen, 12 DRK-Familienzentren, 6 Angebote im Bereich der OGS und BGS sowie 2 Autismus Ambulanzen und Angebote zur integrativen Schulbegleitung.

Die Bildung und Erziehung von Kindern zu begleiten, ist eine wertvolle und herausfordernde Aufgabe. Die DRK Kinderwelt in Altena- Lüdenscheid und Lünen gGmbH unterstützt, betreut und begleitet derzeit ca. 1700 Kinder mit ihren Familien an 25 Standorten im Märkischen Kreis und im Stadtgebiet Lünen. Unsere gesamt 500 pädagogischen Fachkräfte tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich voller Neugierde ihr eigenes Bild von der Welt machen.

1.2 Leitbild Träger

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen erfolgt auf der Grundlage des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz). Die dort genannten Anforderungen bilden die rechtliche Basis für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in NRW. Neben den gesetzlichen Bemühungen bilden die Grundsätze des Roten Kreuzes eine Leitlinie in unserer pädagogischen Arbeit. Die Auseinandersetzung mit diesen Grundsätzen wirkt sich zum einen auf die Persönlichkeit, das Selbstverständnis und das Verhalten der ErzieherInnen aus, zum anderen ergeben sich Konsequenzen für die inhaltliche Arbeit. Unsere pädagogische Arbeit ist auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes angelegt, um ihre Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen, das

Sprach- und Sachvermögen sowie ihre Kreativität zu fördern. Dabei werden die individuellen Kompetenzen jedes Kindes berücksichtigt. Zum Erlangen dieser Kompetenzen bieten wir umfassende Entwicklungsmöglichkeiten auch im weiteren Umfeld der Familie an. Für unter dreijährige Kinder ist die Kindertageseinrichtung oft der Ort für erste Erfahrungen außerhalb des Elternhauses. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören zum familienergänzenden und familienunterstützenden Angebot einer jeden DRK Kindertageseinrichtung. Die DRK Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der DRK Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die bei der Erfüllung der Ziele und Aufgaben hilfreich sind. Die Öffnung der Einrichtung zum Gemeinwesen spiegelt die Einstellung wider, dass sich die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien in allen ihren Facetten in der Einrichtung wiederfinden sollen. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Deutsche Rote Kreuz für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Das Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit: Der Grundsatz der Menschlichkeit hat für die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung die größte Bedeutung. Kinder sind von Beginn an unverwechselbare individuelle und soziale Persönlichkeiten. Sie haben alle Kompetenzen, die sie brauchen, um die nächsten ihnen wichtigen Entwicklungsschritte zu initiieren. Auf ihrem Entwicklungsweg brauchen sie immer wieder Hilfestellungen. Das Maß der Hilfe können sie jedoch selbst artikulieren. Alle Kinder sind neugierig und wollen die Welt, die sie umgibt, erfahren und begreifen. Dabei legen sie selbst fest, was ihre Neugierde, ihr Interesse weckt. Unsere Aufgabe ist es, ihnen dafür Raum und Sicherheit zu geben, ihnen Erfahrungsräume zu öffnen und sie in ihrer Entwicklung begleitend und ermutigend zu unterstützen. Akzeptanz und Wertschätzung prägen dabei die pädagogische Grundhaltung. Die Kindertageseinrichtung bietet den Ort, Achtung und Verständnis für andere zu entwickeln und freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.

Unparteilichkeit: Die Vielfalt der Lebensentwürfe von Familien, die geprägt sind von kulturellen Einflüssen, aber auch durch ihre sozialen Bedingungen, bieten große Chancen für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Hier treffen viele Kinder zusammen, die aufgrund ihrer körperlichen und geistigen Verfassung, aber auch durch unterschiedliche Familienkulturen individuelle Bedingungen mitbringen. Es gehört zur Aufgabe des Teams, dieses Zusammenleben als wechselseitiges Lernen aller Beteiligten aktiv zu unterstützen.

Neutralität: Die Vielfalt der Lebensbedingungen und der Wertevorstellungen, an denen sich Familien orientieren, werden durch die Mitarbeiterinnen in unseren Einrichtungen beobachtend und bewertungsfrei wahrgenommen. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Diese neutrale Haltung bildet die Grundlage dafür, dass alle Kinder und Erwachsenen, die unsere Einrichtung besuchen oder in ihr arbeiten, das Gefühl entwickeln können, ernst genommen zu werden.

Unabhängigkeit: Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Rahmenbedingungen bewahren wir uns das Maß an Eigenständigkeit, das uns gestattet, jeweils nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Freiwilligkeit: Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt, Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Einheit: Unser Team besteht aus vielen pädagogischen Mitarbeitern, die ihre eigene Persönlichkeit und Individualität einbringen. Diese Vielseitigkeit wird in gemeinsame Ziele

gefasst. Das von uns erstellte Konzept dient als Grundlage für unser einheitliches pädagogisches Handeln. Zwischen Eltern und Erzieherinnen besteht eine Erziehungspartnerschaft, bei der sie sich gegenseitig als Erziehungsexperten akzeptieren und in der die jeweiligen Unterschiede ihre Wertschätzung finden.

Universalität: Wir sind durch unsere Konzeption ideell und aktiv in die universelle Gemeinschaft des DRK eingebunden. Lebensbedingungen anderer Menschen werden den 3 Kindern in geeigneter Form nahegebracht und sie werden zu Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft motiviert. Im Sinne der Rotkreuz-Grundsätze haben wir uns zur Aufgabe gestellt, die Werte und Einstellungen, die unserer Arbeit zugrunde liegen, in Bildung, Erziehung und Betreuung den Kindern zu vermitteln. Hier erfahren sie Schutz und Förderung und nutzen ihre Fähigkeiten, eine eigenständige Persönlichkeit zu entfalten. Sie gestalten aktiv ihre Entwicklung; gehen tolerant und friedliebend miteinander um, achten auf ihre Gesundheit und die Umwelt und treten für Andere ein und helfen ihnen. Den Müttern und Vätern bieten wir vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Die Arbeit in unseren Einrichtungen orientiert sich an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegten Rechten der Kinder auf gelingendes Aufwachsen, Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe. Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet. Wir setzen uns für die Rechte aller Kinder ein, besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

In der Umsetzung vor Ort bedeutet dieses konkret:

Anwaltschaftliche Vertretung: Wir setzen uns anwaltschaftlich für Kinder und ihre Familien ein und stärken diese, das für sich selbst zu tun. Wir ermöglichen Partizipation, beteiligen Kinder und Eltern an den für die Kinder so wichtigen Entwicklungsschritten. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für kinder- und familiengerechte Lebensbedingungen ein.

Inklusion: Wir stehen ein für Vielfalt und ein Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung. Unsere Pädagogik ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Unsere Angebote sollen den jeweils individuellen Bedarfen der Kinder und ihrer Familien entsprechen und ihnen umfassende Teilhabe am Angebot der Kita ermöglichen.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt: Wir bieten Möglichkeiten der Beteiligung und des Engagements für Familien und Ehrenamtliche im Sozialraum. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Darüber hinaus setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Möglichkeiten auseinander, wie Kinder im Rahmen von Beteiligungsprozessen in der Kita erste Erfahrungen mit gesellschaftlichem Engagement erleben können.

Vernetzung der Angebote: Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die besondere Vielfalt der DRK-Angebote. DRK Kindertageseinrichtungen sind im Sozialraum vernetzt und bieten Familien je nach Lebenslage und entsprechend ihren Bedürfnissen umfassende Unterstützung und Information

2. Die Kita stellt sich vor

Die DRK - Kita Schalksmühle setzt sich aus zwei Standorten zusammen. Beide Standorte sind unter folgender Telefonnummer erreichbar: 02355/7205 und E-Mail:

kita.schalksmuehle@drk-kinderwelt.de

Das **Haus Mathagen**, Am Mathagen 42, 58578 Schalksmühle ist das Haupthaus. Dieses besteht seit 1971. Im Jahr 2011 gab es einen Aufbau.

Das **Haus Löh**, Löh 5a 58579 Schalksmühle ist seit der Fertigstellung 2021 als weiterer Standort hinzugekommen. Seitdem haben wir in der Kita 6 Gruppen, in denen wir 120 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 0,4 – 6 Jahren anbieten können.

In beiden Häusern haben wir uns zuletzt 2024 als Glückskinder - Kita erfolgreich zertifiziert.

Unser pädagogisches Konzept lehnt am „situationsorientierten Ansatz“ an. Der situationsorientierte Ansatz zielt auf ein ganzheitliches Lernen ab, alle 10 Bildungsbereiche Bereiche werden gefördert.

Während unseren pädagogischen Fachtagen überarbeiten und hinterfragen wir regelmäßig unser Konzept und halten so die Einrichtung auf dem neusten Stand. Kontinuierliche Weiterentwicklung ist uns wichtig.

2.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Die DRK - Kita Schalksmühle befindet sich auf einem Höhegebiet in der Gemeinde Schalksmühle. Schalksmühle ist eine kreisangehörige Gemeinde des Märkischen Kreises im Regierungsbezirk Arnsberg.

Mitten im ländlichen Gebiet befinden sich unsere beiden Häuser. In dem alle Kinder herzlich willkommen sind.

2.1.1 Gruppenstruktur

In beiden Häusern haben wir jeweils drei Gruppen. Diese setzen sich folgendermaßen zusammen:

Haus Mathagen

Rotkäppchen Gruppe:

Gruppenform I mit 20 Kinder
14 Ü3 Kinder und 6 U3 Kinder

Dornröschen Gruppe:

Gruppenform I mit 20 Kindern
14 Ü3 Kinder und 6 U3 Kinder

Schneewittchen Gruppe:

Gruppenform III mit 25 Kindern
25 Ü3 Kinder

Haus Löh

Sterntaler Gruppe:

Gruppenform III mit 10 Kindern
10 U3 Kinder

Froschkönig Gruppe:

Gruppenform I mit 20 Kindern
14 Ü3 Kinder und 6 U3 Kinder

Rapunzel Gruppe:

Gruppenform III mit 25 Kindern
25 Ü3 Kinder

2.1.2 Personalstruktur

In unserer Einrichtung werden 120 Kinder von 0,4 Jahren bis 6 Jahren von pädagogisch ausgebildetem Personal betreut.

Zusätzlich stehen uns noch PIA – Auszubildene, zwei Hauswirtschaftskräfte und ein Hausmeister zur Verfügung.

2.1.3 Räumliche Rahmbedingungen

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei Standorten, die ca. 7 Minuten Fußweg voneinander entfernt sind. Das Haus Mathagen ist das Haupthaus und die Dependence dazu ist das Haus Löh.

Im weiteren Verlauf beschreiben wir die Räumlichkeiten im Haus Mathagen und Haus Löh.

2.1.3.1 Flur/Eingangsbereich

An beide Standorten der Kindertagesstätte gelangt man durch die Eingangstür in einen Windfang. In diesem Windfang werden wichtige Informationen mitgeteilt, wie der Menüplan des Mittagessens und Schließungserinnerungen etc.

Informationen zu Krankheiten sind von schon vor Betreten der Kita ersichtlich.

Des Weiteren werden gelegentlich Freizeitangebote für Familien und Kinder der Gemeinde Schalksmühle oder umliegenden Vereinen, ausgelegt.

Eine Fotowand, an der die Mitarbeiter und deren Gruppenzugehörigkeit zu sehen sind, findet sich im Eingangsbereich.

Haus Mathagen:

Die Parkplätze befinden sich direkt vor der Eingangstür. Vom Windfang aus gelangt man in die Eingangshalle. Links liegend befindet sich der Personalraum und das Büro.

Die Eingangshalle ist ein zentraler Punkt, von dem alle Räumlichkeiten zu erreichen sind. Zusätzlich befindet sich hier eine Werkbank, an der die Kinder in Begleitung werken können.

Gelegentlich wird die Eingangshalle für gemeinsame Aktivitäten der Gruppen genutzt.

Haus Löh:

Das Haus Löh erreicht man über den Fußgängerweg, der am Parkplatz „Schlah“ startet. Da es sich um einen öffentlichen Weg handelt, ist die Einrichtung nicht frei zugänglich. Um ins Haus zu gelangen, muss geklingelt werden. Verlässt man den Windfang steht man im Flurbereich. Das Büro liegt auf der rechten Seite. Der Flurbereich wirkt durch die Oberlichter hell und freundlich und verläuft auf geradem Wege zu einer den Ausgängen in den Außenbereich. Die Gruppenräume, sowie Funktionsräume und die Toiletten zweigen sich vom Flurbereich aus ab.

2.1.3.2 Bewegungsräume und Außengelände

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche, an dem angeleitete und altersentsprechende Turnangebote stattfinden. Dabei lernen die Kinder das Zuhören und Umsetzen sprachlicher Anweisungen. Sie lernen, dass Bewegung vielseitig sein kann und mit unterschiedlichen Materialien umgesetzt wird.

Haus Mathagen:

Der Bewegungsraum befindet sich als Nebenraum in der Rotkäppchen Gruppe. Dieser ist ausgestattet mit einer Sprossenwand, Turnmatten, Schaumstoffbausteinen, einer großen, weichen Matte, einer Kletterwand und einer Bank.

Im Differenzierungsraum der sich im Aufbau, über der Schneewittchen Gruppe befindet, gibt es weitere Turnmatten, eine Bank, einen Wagen mit verschiedenen Bewegungsmaterialien, wie Bälle, Reifen, Tücher, Seile, ein Schwungtuch uvm.

An dem Turntag wird der Bewegungsraum von den U3 Kindern und der Differenzierungsraum von den Ü3 Kindern genutzt.

Die Dornröschen Gruppe und die Rotkäppchen Gruppe gelangen durch die Tür in der Rotkäppchen Garderobe in den Außenbereich. Die Schneewittchen Gruppe besitzt hinter ihrer Garderobe einen eigenen Zugang zum Außenbereich. Es führt ein gepflasterter Weg zum Außengelände. Dort stehen den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Auf dem gesamten Gelände stehen mehrere Sitzbänke zur Verfügung. Der vordere Bereich ist hauptsächlich gepflastert, mit einem großen und einem kleineren Sandkasten. Auf dem gepflasterten Bereich haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren, Ball zu spielen oder mit Kreide zu malen. Im großen Sandbereich befindet sich ein Spielhaus, welches sowohl von unten als auch von oben bespielbar ist. Am Spielhaus befindet sich eine Leiter, ein Kletternetz und eine Feuerwehrtange. In der Nähe befindet sich zudem eine fest verankerte Kinderküche.

Zusätzlich gibt es in diesem Bereich ein Spielgerät „Schiff“ mit verschiedenen Spielmöglichkeiten.

Am Rande des Sandbereiches steht den Kindern ein Holzpferd zur Verfügung.

Über eine schräge Ebene gelangt man zur Rutsche. Weiter hinten befindet sich ein Klettergerüst mit verschiedenen Funktionen. Des Weiteren befindet sich ein Wipp Tier für bis zu vier Kindern, auf dem Gelände.

Der hintere Bereich besteht vor allem aus Natur- und Rasenfläche. Auf der Rasenfläche befindet sich ein Holzspielhaus, drei Kletterstangen mit Fallschutz und zwei Schaukeln.

Im Gerätehaus befinden sich verschiedene Fahrzeuge für die Kinder. Zusätzlich haben dort Außenspielgeräte, wie Sandspielsachen, Lastwagen, Bagger, Gartengeräte für Kinder, Fußballtor, eine Kindersitzgarnitur usw. ihren Platz.

Haus Löh:

Die Turnhalle befindet sich gegenüber vom Büro und bietet viel Platz für die wöchentliche Turn Zeit.

Ausgestattet ist die Turnhalle mit zwei großen, weichen Matten, einer doppelten Sprossenwand, zwei Bänken und einem Schienensystem, an dem beispielsweise ein großes Kletternetz, eine Leiter oder eine Schaukel, befestigt werden können.

Im Turnhallennebenraum, der direkt an der Turnhalle angrenzt, befinden sich weitere Bewegungsmaterialien wie z.B. Bälle, Reifen, Seile, Matten, ein Schwungtuch, Schaumstoffbausteine uvm.

Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zum Außengelände. Diese Zugänge sind jedoch in erster Linie Notausgänge. Die Gruppen nutzen die Ein- und Ausgänge zum Außengelände im Flurbereich.

Das Außengelände besitzt zwei große Sandbereiche, in denen ausgiebig gebuddelt und gebaut werden kann. Im größeren Sandbereich befindet sich eine Nestschaukel und ein Spiel- und Kletterturm mit integrierter Rutsche. Die Rutsche können die Kinder auf verschiedene Weise erreichen. Die Kinder können eine Holzleiter, ein Kletterseil oder über eine Wackelbrücke, auf den Spielturm gelangen. Des Weiteren befindet sich angrenzend an die Rapunzel Gruppe, drei Kletterstangen in unterschiedlichen Höhen.

Im kleineren Sandbereich befindet sich ein Wasserspielplatz an dem sowohl ältere als auch jüngere Kinder mit Wasser und Sand matschen, experimentieren und spielen können.

Am äußeren Rand steht ein Wipptier, welches von bis zu vier Kindern bespielt werden kann.

Das „Piratenschiff“ der U3 Kinder befindet sich am Zugang der Sterntaler Gruppe und Froschkönig Gruppe. In diesem Bereich befinden sich Sitz- und Balanciermöglichkeiten für die Kinder, sowie ein Baum und der Spieleschuppen.

Im Spieleschuppen finden Sandspielsachen, eine Spielküche, Stelzen, Fahrzeuge und ein zusätzlicher Kindertisch mit Bänken, ihren Platz. Ein gepflasterter Weg um das Haus herum bietet den Kindern viel Platz, um sich beim Malen mit Kreide kreativ zu entfalten. Der restliche Bereich ist mit Rasen besät. Jahreszeiten- und Projektbezogen, werden Hochbeete, die ebenfalls auf dem Außengelände stehen, mit den Kindern bepflanzt.

2.1.3.3 Cafeteria/Essensbereich

In der Einrichtung wird zu festen Zeiten in der jeweiligen Gruppe gegessen. Um ca. 9:00 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt. Dazu bringt jedes Kind seine eigene Brotdose und Trinkflasche mit. Die Trinkflasche wird von uns nach Bedarf wieder aufgefüllt. Da wir als Glückskinder-Kita zertifiziert sind, haben wir somit einen geschulten Blick auf das Frühstück der Kinder. Gesundes Essen wird immer wieder im Kita Alltag thematisiert und den Kindern vorgelebt.

Das Mittagessen wird uns täglich vom Catering Service „Draut“ aus Halver warm ausgeliefert und in einem Thermoport, der in unseren Küchen steht von uns warmgehalten. In den beiden Küchen der Standorte, wird das Mittagessen, das Geschirr und Besteck auf Küchenwagen für die Gruppen bereitgestellt.

Die Kinder werden je nach Alter und Entwicklungsstand begleitet und unterstützt. Die pädagogische Fachkraft fungiert den Kindern als Vorbild und lebt eine angemessene Tischkultur und den Umgang mit Löffel, Messer und Gabel, vor.

2.1.3.4 Gruppenräume/Funktionsräume

Die Gruppenräume sind dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet.

Jede Gruppe, ausgenommen ist die Sterntaler Gruppe, verfügt über einen Rollenspielbereich, einen Bau- und Konstruktionsbereich, einen Bücherbereich, ein Mal- und Kreativtisch und Tische an denen Gesellschaftsspiele, Puzzle und weiteres gespielt werden kann.

Im Rollenspielbereich befinden sich Tisch und Stühle, ein Sofa, Puppenküche mit Puppengeschirr, Puppen, Puppenbett und Anzihsachen.

Im Bau- und Konstruktionsbereich gibt es Duplo, Lego, Magnete, Bauklötze, Autos und Tiere.

In der Lesecke befindet sich eine Sitzgelegenheit und ein Bücherwagen, der mit unterschiedlichen Büchern bestückt ist (Bilder- und Sachbücher, Vorlesebücher). Dieser Bereich dient den Kindern als Rückzugsmöglichkeit, wird jedoch auch für gezielte Bilderbuchbetrachtungen genutzt.

Am Mal- und Kreativtisch haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig kreative Ideen zu entfalten. Dafür stehen Scheren, Kleber, Buntstifte, Wachsmalstifte und andere verschiedene Materialien zur Verfügung. Auch angeleitete Bastel- Malangebote finden am Kreativtisch statt.

Spieleregale mit Puzzeln, Stapelspielen, Fädelspielen, Legespielen und Gesellschaftsspielen sind den Kindern immer zugänglich.

Sterntaler Gruppe:

Die Sterntaler Gruppe betreut Kinder im Alter von 0,4 bis 3 Jahren.

In dem Gruppenraum gibt es einen großen Essbereich mit altersentsprechenden Sitzmöglichkeiten. Für die jüngeren Kinder gibt es Hochstühle an einem großen Tisch und für die älteren, einen kleineren Tisch mit Kinderstühlen.

Des Weiteren gibt es einen großen Teppichbereich, mit variablen Spielmöglichkeiten wie zum Beispiel Bälle, Stapeltürme, Holzpuzzle, Bücher, Holzbausteine, Kuscheltiere oder auch Alltagsmaterial, wie Korken, Kastanien etc. die nach Entwicklungsstand und Interessen ausgetauscht werden.

Zusätzlich steht den Kindern ein großer Motorik Tisch zur Verfügung.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Garderobenbereich und Waschraum mit Toiletten.

Zudem hat jede Gruppe des Standortes Löh eine voll funktionsfähige Küchenzeile auf Erwachsenenhöhe im Gruppenraum integriert.

2.1.3.5 Differenzierungsräume

Haus Mathagen:

Rotkäppchen Gruppe

Im Nebenraum der Rotkäppchen Gruppe befindet sich der Bewegungsraum mit Matten, einer Sprossenwand einer Kletterwand, Schaumstoffbausteinen und einer Bank. Hier können sich die Kinder auch außerhalb der Turn Zeit motorisch ausprobieren und mit den vorhandenen Materialien experimentieren, Ideen entwickeln und Neues entdecken.

Bewegungsbaustellen, die von den Mitarbeitern aufgebaut werden, dienen den Kindern dabei, ihre Koordination und das Gleichgewicht zu üben und ihre Grenzen auszutesten

Dieser Raum steht allen Kindern der Einrichtung zur Verfügung.

Dornröschen Gruppe

Im Nebenraum der Dornröschen Gruppe befindet sich der Ruheraum. Darin sind vor allem Spielsachen für Kinder unter 3 Jahren. Es befindet sich ein kleines Holzhaus mit Matten und Kissen, als Rückzugsmöglichkeit, ein Motorik Tisch mit vielen Motorik Schleifen, eine Wassersäule mit Fischen und Licht, Lego-Duplo, eine Malwand, eine Eisenbahn und noch weitere Spielsachen für U3 Kinder.

Dieser Raum wird hauptsächlich von den U3 Kindern der Einrichtung genutzt.

Schneewittchen Gruppe

Im Nebenraum der Schneewittchen Gruppe befindet sich der Bau,- und Konstruktionsbereich. Dort gibt es Duplosteine, Autos, Legosteine und Holzbausteine zum Konstruieren und Ideen entfalten.

Im hinteren Bereich des Nebenraums gibt es die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Zudem befindet sich dort der sogenannte Inklusionsschrank mit verschiedener Fachliteratur und Sprach- Förderspielen.

Des Weiteren gibt es in der Schneewittchen Gruppe ein ausgestattetes Puppenhaus.

Holzwerkstatt

In der Eingangshalle befindet sich die Holzwerkstatt mit der Werkbank. Hier gibt es verschiedenen Holzutensilien wie, Spanplatten, Rundholzstangen und verschiedene Werkzeuge wie, eine Säge, einen Hammer und Nägeln. Diese stehen den Kindern in Begleitung mit einem Mitarbeiter zur Verfügung. Es werden Themen,- und jahreszeitenbezogene Angebote durchgeführt. Die Ergebnisse der Kinder werden auf einem Regal neben der Holzwerkstatt ausgestellt.

Multifunktionsraum

Der Multifunktionsraum über der Schneewittchen Gruppe ist über eine abgesicherte Treppe neben der Schneewittchen Gruppe erreichbar. In diesem Raum findet die Turn Zeit der Ü3 Kinder statt. Verschiedene Bewegungsmaterialien stehen dafür zur Verfügung. Außerdem finden in diesem Raum auch andere Aktionen statt, wie z.B. musikalische Früherziehung, Kinder-Yoga, Vorschularbeit und Elterngespräche.

Im Multifunktionsraum gibt es zwei Nebenräume. Im rechten Raum werden Kinderbetten gelagert. Im linken Raum werden verschiedene Materialien zur kreativen Gestaltung verwahrt.

Im Nebenraum der Rotkäppchen Gruppe und Dornröschen Gruppe findet die Mittagsruhe für Kinder unter 3 Jahren statt. Dafür hat jedes Kind sein eigenes Bett und wenn von den Kindern gewünscht ein Kuschtier.

Haus Löh:

Sterntaler Gruppe

Zur Sterntaler Gruppe gehören drei Nebenräume. Davon werden zwei als Schlafräume genutzt. Darin hat jedes Kind sein eigenes Bett. Je nach Alter ein Gitterbett, Bett mit Rausfallschutz oder ein Kinderbett. Jedes Kind besitzt ein eigenes Körbchen, in dem die Schlafsachen aufbewahrt werden.

Der dritte Nebenraum wird als zusätzlicher Spielbereich zum Gruppenraum genutzt. Dieser Spielbereich wird stetig verändert und die Spielsachen nach Entwicklungsstand und Interesse der Kinder ausgetauscht. Auch werden hier verschiedene Materialien zum Ausprobieren, fühlen, begreifen etc. eingesetzt.

Froschkönig Gruppe

Die Froschkönig Gruppe besitzt zwei Nebenräume. Einer davon dient der Gruppe als Schlafräum, indem sich die U3 Kinder nach dem Mittagessen ausruhen können. Der

Schlafräum ist ausgestattet mit Kinderbetten für jedes U3 Kind. Außerdem besitzt jedes Kind ein eigenes K6rbchen für die Schlafsachen.

Im zweiten Nebenraum ist der Rollenspielbereich. Dieser ist ausgestattet mit einer Kinderk6che, K6chenutensilien und Spielzeuglebensmittel, Puppen mit einem Puppenbett, einem Tisch mit St6hlen und einem Sofa mit Sessel. Zudem enth6lt dieser Raum ein ausgestattetes Puppenhaus.

Rapunzel Gruppe

Die Rapunzel Gruppe besitzt zwei Nebenr6ume. Einer wird als Rollenspielbereich genutzt und ist mit einer Kinderk6che, K6chenutensilien, Spielzeuglebensmitteln und Puppen mit Puppenbett und Kinderwagen ausgestattet. Zudem befindet sich ein Sofa, ein Sessel und ein Tisch mit St6hlen in diesem Raum.

Sprachlabor

Der zweite Nebenraum ist das „Sprachlabor“ und wird Gruppen6bergreifend genutzt. Dieser ist ausgestattet mit verschiedenen Sprachf6rderspielen, Fachliteratur, Vorlese und Bilderb6cher, tiptoi B6chern, einer Tonie Box mit verschiedenen Toniefiguren etc.

Die Rundsitzecke sorgt f6r eine gem6tliche Atmosph6re und l6dt zum Verweilen ein. Hier finden sowohl Einzel,- als auch Kleingruppenangebote statt.

Das Sprachlabor wird zudem f6r die Inklusionsarbeit genutzt.

Atelier

Das Atelier erreicht man 6ber den Flurbereich. Dieser Raum l6sst sich durch eine Schiebewand in zwei R6ume gliedern. Im rechten Teil des Raumes befindet sich ein hoher Tisch, der sich an der Wand hochklappen l6sst. Im linken Teil befindet sich ein niedriger Tisch, der sich ebenfalls hochklappen l6sst. An den Tischen finden Bastel- und Malangebote, Gruppenintern, aber auch Gruppen6bergreifend statt.

Dieser Raum bietet uns zus6tzlich die M6glichkeit musikalische und sprachliche Kleingruppenangebote wie zum Beispiel Klanggeschichten, Kamishibai, Schattentheater uvm. durchzuf6hren. Der ausgestattete Instrumentenwagen l6sst sich daf6r sehr gut nutzen.

Au6erdem finden in beiden Teilen des Raumes Elterngespr6che statt. Des Weiteren nutzen wir den gesamten Raum f6r unsere Teambesprechungen.

2.1.3.6 Pflege und Sanit6rbereich

Haus Mathagen

F6r jede Gruppe steht ein Waschraum mit vier Waschbecken, zwei Kindertoiletten, Papierhandt6chern, Seifenspender und einem Schuhkaktus f6r die Gummistiefel der Kinder zur Verf6gung. Im Waschraum der Schneewittchen Gruppe befindet sich zus6tzlich eine Dusche. Die Rotk6ppchen Gruppe besitzt einen Schrank mit Wechselw6sche f6r alle Kinder in ihrem Waschraum.

Des Weiteren gibt es eine Personaltoilette im Flurbereich der Einrichtung.

Der Einrichtung steht ein Wickelraum zur Verf6gung. Der Wickeltisch kann 6ber eine Treppe von den Kindern selbstst6ndig erreicht werden. Jedes Kind hat einen Korb mit seinen Windeln, Feuchtt6chern und Wickelheft, die im Schrank verstaut sind.

Angrenzend an den Multifunktionsraum gibt es einen weiteren Waschraum mit einer Kindertoilette, einem Waschbecken und einem Wickeltisch.

Haus Löh

Die Sterntaler Gruppe und Froschkönig Gruppe haben jeweils einen Waschraum mit Wickeltisch, einer Dusche, zwei kindgerechten Toiletten, einem Waschbecken mit Papierhandtüchern, Seifenspendern und einem Duschbereich. Der Wickeltisch kann von den Kindern selbstständig über eine Treppe erreicht werden. In Schubladen unterhalb des Wickeltisches, werden die Windeln, Feuchttücher und Wickelhefte jedes Kinder aufbewahrt.

Der Waschraum der Rapunzel Gruppe ist ausgestattet mit drei kindgerechten Toiletten, einem Waschbecken mit Papierhandtüchern und Seifenspendern.

Unsere Waschbecken bieten in unterschiedlichen Höhen, Platz für drei Kindern. Außerdem besteht die Möglichkeit Wasser zu stauen und zu experimentieren.

Im Flurbereich gibt es eine Personaltoilette und ein rollstuhlgerechtes WC.

In beiden Häusern sind die Garderoben aufgeteilt in Eigentumsfach, Kleiderhaken für die Jacke und Regenkleidung, ein Ablagefach für Kappen, Mützen, Schal etc. und eine Schuhablage. Die Wechselwäsche der Kinder hängt am Mathagen am Haken des Kindes und am Löh in einer dafür vorgesehenen Box im Ablagefach. Im Haus Löh befinden sich die Gummistiefel der Kinder im Garderobenbereich.

Jedes Kind erhält sein eigenes Symbol, welches den Garderobenhaken und die Sammelmappen des Kindes kennzeichnet.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere DRK Kita Schalksmühle ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeit richtet sich nach den Buchungsstunden der Eltern, sodass folgende Buchungsmodelle möglich sind:

<u>Buchungsmodell</u>	<u>Betreuungszeiten</u>
25 Std/wöchentlich	von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr
35 Std/wöchentlich	von 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr, zweimal wöchentlich von 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr
35 Std/wöchentlich (Block)	von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr (mit warmer Mittagsverpflegung)
45 Std/wöchentlich	07:00 Uhr bis 16:00 Uhr (mit warmer Mittagsverpflegung)

Unsere Bringzeit beginnt morgens um 07:00 Uhr und endet um 08:30 Uhr.

Die erste Abholzeit ist zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr und in der Blockbetreuung von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Tageskinder können ab 15:00 Uhr abgeholt werden.

2.3 Schließungszeiten

Brückentage	ggf. geschlossen
Sommerferien	3 Wochen Betriebsferien (in dringenden Fällen kann eine Notbetreuung in einer anderen Einrichtung, nach vorheriger Prüfung angeboten werden)
Weihnachtsferien	zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen
Osterferien	ggf. 4 Tage geschlossen
Konzeptionstage	4- mal jährlich, 1 Tag geschlossen

Wir informieren am Anfang eines Kindergartenjahres über unsere Schließungszeiten.

Diese treffen wir in Absprache mit dem Team, dem Elternbeirat und dem Träger

2.4 Anmeldeverfahren

Das Anmeldeverfahren wird durch das Jugendamt des Märkischer Kreises organisiert. Detaillierte Informationen über das Anmeldeverfahren finden sie unter:

www.kitaportal.maerkischer-kreis.de

Hierbei handelt es sich um das online - Anmeldeverfahren Kita-Portal. Zusätzlich bieten wir für interessierte Familien pro Haus einmal jährlich ein Tag der offenen Tür an. Hierbei können Fragen von Erziehungsberechtigten zur Kita direkt vor Ort geklärt werde.

3. Sozialraumanalyse

3.1. Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums

Die DRK Kita Schalksmühle befindet sich westlich des Ortskerns Schalksmühle - Mitte, auf einer Hochfläche des Ortes. Schalksmühle liegt im Nordwesten des Sauerlandes in Nordrhein-Westfalen und ist eine kreisangehörige Gemeinde des Märkischen Kreises im Regierungsbezirk Arnsberg. Schalksmühle hat eine Einwohnerzahl von 10219 (Stand 2023) und eine Bevölkerungsdichte von 268 Einwohnern pro km².

Schalksmühle grenzt im Nordwesten an Hagen, im Westen an Breckerfeld (Ennepe-Ruhr-Kreis), im Südwesten an Halver, im Südosten an Lüdenscheid, im Osten an Altena und im Nordosten an Nachrodt-Wiblingwerde

Schalksmühle gliedert sich in 10 Ortsteile: Dahlerbrück, Heedfeld, Hülscheid, Klagebach, Reeswinkel, Rotthausen, Schalksmühle- Mitte, Stallhaus, Strücken und Winkeln.

Unsere Kita gehört dem Ortsteil Rotthausen an.

In Schalksmühle gibt es die Glörtalsperre, durch welche die Glör fließt. Die Glör ist ein Nebenfluss der Volme, welche ebenfalls durch Schalksmühle fließt.

Unmittelbar an der Volme gelegen, ist der Volmepark/ Mehrgenerationenpark ein Zentraler Punkt in Schalksmühle – Mitte, der von jung bis alt genutzt werden kann.

Rund 45% des Gemeindegebietes sind Waldflächen, welches zum Naturpark Sauerland-Rothaargebirge gehört.

Mögliche Freizeitangebote in Schalksmühle:

- Musikschule Volmetal (Zweigstelle in Schalksmühle)
- Handball SGSH Dragons e.V
- Fußball TuS Stöcken - Dahlerbrück
- Eltern- und Kinderturnen STV
- Sportschule Strackbein
- TuS Linscheid Heedfeld
- Schwimmhalle Löh
- Bücherei Schalksmühle KöB
- Kulturort 8 Giebel
- Jugendzentrum der Gemeinde Schalksmühle
- Abenteuerspielplatz im Wohngebiet

3.2 Verkehrsanbindung

Die DRK Kita Schalksmühle liegt in einem Wohngebiet und ist durch mehrere Bushaltestellen in der näheren Umgebung, gut am Busnetz angeschlossen.

Fußläufig gelangt man in ca. 30 Minuten in den Ortskern.

In Schalksmühle - Mitte befindet sich der Busbahnhof. Von dort aus gelangt man nach Lüdenscheid, Halver, Breckerfeld und Hagen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Anschluss zur Bahn, in der man die Städte in der Umgebung (Lüdenscheid, Hagen und Dortmund) erreichen kann.

3.3 Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt in einem Wohngebiet am westlichen Rande von Schalksmühle. Das Einzugsgebiet ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern.

3.4 Familienstrukturen in der Kita

Die Familienstrukturen unserer Einrichtung setzen sich aus Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. Im Durchschnitt haben die Familien 1 – 2 Kinder. Die Mehrheit der Eltern ist berufstätig. Viele Eltern sind getrennt lebend und die Familien sind Patchworkfamilien.

3.5 Leben und Angebote im Sozialraum

Im Sozialraum Schalksmühle steht den Menschen alles Notwendige für das tägliche Leben zur Verfügung. Die Grundversorgung wird abgedeckt durch: Supermärkte, Floristen, Bürobedarf und Bekleidungsgeschäfte. Darüber hinaus stehen auch eine Sparkasse, Geldautomaten und eine Poststelle zur Verfügung. Die Geschäfte befinden sich vor allem in der Ortsmitte. Es gibt Imbissgeschäfte, Pizzerien, Friseure, Bäckereien, ein Gemüse und Obstgeschäft, einen Bauernladen und eine Eisdiele.

Darüber hinaus gibt es die Initiative „Netzwerk Flüchtlingshilfe Schalksmühle“. Freiwillige und ehrenamtliche Helfer unterstützen Flüchtlinge bei der ersten Orientierung in der Gemeinde. Die Tafel Schalksmühle hilft und versorgt zusätzlich die Bürger in Schalksmühle.

Die Gesundheitsversorgung in Schalksmühle wird gewährleistet durch die Apotheke, eine Kinderärztin, verschiedene Allgemeinmediziner, Fachärzte, Physiotherapeuten, Logopädin, Psychologe, Heilpraktiker, ein Sanitätshaus und ein Therapiezentrum (besonderer Förderbedarf kann in den Nachbarorten Lüdenscheid und Hagen abgedeckt werden). Zudem gibt es verschiedene Institutionen für Senioren (Alltagsgestaltung, Wohnmöglichkeiten und Pflegemöglichkeiten etc.)

Das Bildungsangebot in Schalksmühle wird durch die Grundschule Spormecke, die Primus Schule mit OGS - Bereich, wie auch durch 3 Kindertageseinrichtungen und 3 Familienzentren abgedeckt.

In Schalksmühle finden verschiedene Freizeitangebote statt. Es gibt viele Bewegungsangebote, wie Fußball, Handball, Turnen und Schwimmen. Des Weiteren bietet die Musikschule verschiedene Angebote an. Das Jugendzentrum der Gemeinde Schalksmühle ist ein Ort für alle Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren und bietet für diese Kinder spezielle Programme an.

Das Kulturzentrum 8 Giebel bietet ein umfangreiches Programm und viele Veranstaltungen für Jung und Alt an.

Unser DRK – Vereinsheim befindet sich in der Ortsmitte und bietet für alle Altersgruppen verschieden Aktivitäten und Projekte an.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Profil der Einrichtung

Bei unserer Arbeit in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz steht die unmittelbare Lebens- und Erfahrungswelt des Kindes im Mittelpunkt. Hierbei ist ein wichtiger Punkt das soziale Umfeld der Kinder in den Familien. Auch die kulturelle Lebenssituation der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch diesen methodischen Ansatz soll ein möglichst kindgerechtes und lebensnahes Lernen ermöglicht werden. Die jeweiligen Inhalte unserer Kindergartenarbeit beruhen auf der Grundlage von Alltagserfahrungen und ergeben sich jeweils aus den aktuellen Fragen und Problemen der Kinder.

Die pädagogische Arbeit setzt an den Fragen und Bedürfnissen der Kinder an. Hieraus entstehen Themen, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Das Kind entdeckt neue Lebenszusammenhänge.

Der situationsorientierte Ansatz zielt auf ein ganzheitliches Lernen ab, d.h. alle Bereiche der Wahrnehmung, Motorik, Kreativität, Sozialverhalten und geistigen Entwicklung werden gefördert.

Unsere pädagogische Arbeit erfordert eine intensive, sorgfältige Planung und Vorbereitung, allerdings sollte dies nicht als starre Vorgabe angesehen werden, sondern eine flexible Handlungsmöglichkeit schaffen. Durch gezielte Fragestellung geben wir den Kindern jederzeit die Möglichkeit uns ihre derzeitigen Interessen mitzuteilen. In den täglichen Morgenkreisen bringen wir in Erfahrung, was die Kinder für Bedürfnisse haben. Die Kinder können sich ohne Leistungsdruck mitgestaltend in den Tagesablauf einbringen. Daraus ergibt sich, dass alle Gruppen teilweise mit gleichen Themen, aber auch auf individuelle Themen abgestimmt arbeiten. Hierbei wird bei uns ein individuelles Betreuungskonzept sichergestellt.

Auch die Jahreszeiten oder z.B. Weihnachten sind Situationen, die von uns im Kindergartenalltag aufgegriffen werden. Darüber hinaus besprechen wir auch wichtige Lebenssituationen aus den Familien der einzelnen Kinder wie z.B. Geburt, Scheidung, Tod und Geburtstag... Dies fordert immer wieder ein besonderes Einfühlungsvermögen jeder einzelnen Fachkraft.

4.2 Schwerpunkte der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Unser gesamtes Team handelt nach den 7 Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuz

1. Menschlichkeit
2. Unparteilichkeit
3. Neutralität
4. Unabhängigkeit
5. Freiwilligkeit
6. Einheit
7. Universalität

In unserer Kita möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben den Beginn eines selbstständigen Lebens in unserer Gesellschaft zu erlangen. Unsere pädagogische Arbeit fördert und stärkt die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen, die Ziele greifen ineinander, ergänzen und bilden eine Einheit.

Sozialverhalten und Konfliktfähigkeit

Es wird den Kindern durch ein positives Vorleben, das Einhalten von Regeln sowie der friedliche Umgang miteinander nahegebracht. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf die Konfliktfähigkeit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in einer gewaltfreien Atmosphäre aufwachsen. Dieses erreichen wir, indem wir mit den Kindern Gespräche führen und sie dazu anleiten, ihre Konflikte eigenständig ausdiskutieren.

Selbstbewusstsein - Eigeninitiative-Selbständigkeit

Für eine starke Persönlichkeit sind Selbstbewusstsein und Eigeninitiative besonders wichtig. Diese Eigenschaften fördern wir durch Lob, Anerkennung und positive Erfahrungen. Die Kinder erlangen Selbständigkeit durch die Bewältigung von kleinen Aufgaben wie z.B. Blumen gießen, Imbisswagen holen- und wegbringen, An -und Ausziehen, Aufräumen...

Regeln beachten

Gemeinsam aufgestellte Regeln werden von den Kindern und Erziehern eingehalten. Die Regeln geben den Kindern Sicherheit, sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden, z.B. durch die persönliche Begrüßung der Erzieher fühlen die Kinder sich angenommen.

Eigen- und Fremdwahrnehmung

Die jüngsten Kinder erleben sich in der Gruppe zunächst als zentraler Mittelpunkt. Mit zunehmendem Alter und gesammelten Erfahrungen entwickeln sich die Sinne weiter. Sinneserfahrung macht das Kind z.B. beim Turnen, Basteln, Singen. Bei diesen Aktivitäten nimmt es auch Kontakt mit anderen Kindern auf – beim Rollenspiel wird die Eigen- und Fremdwahrnehmung gefördert. Dabei lernen sie sich gegenseitig Hilfe anzubieten und sich zu unterstützen.

Geistige Fähigkeiten

Das Kind wird angeregt, durch Gespräche, verschiedene Spiele, Bastelangebote und themenbezogene Aktivitäten, seine geistigen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das Kind lernt seine eigenen Ideen mit in den Gruppenalltag einzubringen.

Sprachliche Fähigkeiten

Das Kind entwickelt die sprachlichen Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kindern weiter. Zahlreiche Sprachanlässe ergeben sich bei Gesellschaftsspielen, im Stuhlkreis und beim Singen. Spielerisch erwerben die Kinder in Kleingruppenarbeit bei Bilderbuch Betrachtungen und Sprachspielen Erweiterung im Sprechverhalten.

Gesundheitsbewusstsein

Die Gesundheitserziehung ist ein alltäglich wiederkehrendes Thema: Frühstück, Mittagessen, Snack, Kleidung, Nase putzen, Hände waschen, Toilettenbenutzung.

Grob- und Feinmotorik

Die Grob- und Feinmotorik wird im gesamten Kindergartenalltag gefördert. Die Grobmotorik wird beim Turnen, Spaziergang, Spielen auf dem Spielplatz und durch verschiedene Bewegungsabläufe z.B. beim Laufen, Balancieren, Klettern und Kriechen gestärkt. Die Feinmotorik wird beim Malen, Schneiden, Kleben, Bauen, Werken und Fädeln geschult.

Umgang mit Materialien

Dem Kind steht eine Vielzahl an Materialien zur Verfügung. Hier kann es die unterschiedliche Beschaffenheit und Verwendbarkeit kennenlernen und ausprobieren.

Umwelt- und Naturbewusstsein

Um dem Kind ein angemessenes Umweltbewusstsein nahezubringen, lernen die Kinder den Müll zu trennen gelber Sack, Papier und Hausmüll. Beim Aufenthalt in der Natur bringen wir den Kindern diese nah und sie lernen fürsorglich mit ihr umzugehen.

Unsere pädagogische Arbeit fördert und stärkt die Kinder in den unterschiedlichen Bereichen, die Ziele greifen ineinander, ergänzen sich und bilden eine Einheit.

4.3 Gesundheitsförderung

Ein gesunder Lebensstil ist notwendig, um eine erfolgreiche Entwicklung sicherzustellen.

Seit 2017 ist der Standort am Mathagen „Glückskinder - Kita“. (ein Projekt rund um ausgewogene Ernährung und einen gesunden Lebensstil). Seit 2024 haben sich beide Standorte dafür zertifiziert. Mithilfe dieses Präventionsprogramms bringen wir den Kindern schon im frühen Alter einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper nahe.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Ernährungsverhalten, indem wir den richtigen Umgang mit Lebensmitteln, Essenssituation und Esskultur, sensibilisieren.

Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt und untersucht die Kinder mit Einwilligung der Eltern. Außerdem findet eine zahnärztliche Prophylaxe statt, bei der die Kinder spielerisch das richtige Zähneputzen und auch vieles mehr rund um die Mundhygiene und Prävention von Karies im Kitaumfeld erfahren. Gesundheitsrelevantes Verhalten und Handeln gehört in unserer Kita zum normalen Alltag. Wir unterstützen die Kinder bei Bedarf, beim Einhalten der Hygieneregeln, wie Hände/Mund waschen, Nase putzen und dem Toilettengang.

Auch dient das pädagogische Fachpersonal stetig als Vorbild und vermittelt den Kindern im Alltag, anfallende Hygienemaßnahmen, wie putzen, fegen etc.

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder, sie ist ein Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität. Die Bewegungserziehung soll dazu beitragen, die Freude an Bewegung bei den Kindern zu wecken.

Dies unterstützen wir durch unsere festen Turntage, aber auch durch situationsorientierte Bewegungseinheiten. Auf Bewegung an der frischen Luft, legen wir ebenfalls großen Wert.

4.4 Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Grundlage für eine kinderfreundliche Welt. Die insgesamt 54 Artikel befassen sich mit Schutzrechten, Förderrechten und Beteiligungsrechten, die den Kindern zugesprochen werden.

In unserer Kita achten wir die Rechte der Kinder, indem wir die Kinder aktiv an unserem Kindergartenalltag beteiligen. Wir legen großen Wert darauf, sie zu selbstständigem Verhalten anzuleiten, ihre Meinungen und Interessen zu äußern. Somit stärken wir die Kompetenzen der Kinder, um zukünftig für sich selbst einzustehen und ein selbstsicheres Individuum der Gesellschaft zu werden.

Jedes Kind hat die Möglichkeit sich partizipativ in den Kindergartenalltag einzubringen und ihre Wünsche und Ideen zu offenbaren. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder bei der Umsetzung. Die Kinder entscheiden selbst mit wem und was sie spielen.

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen, so z.B. beim Frühstück, wenn sie festlegen, was und wieviel sie essen möchten. Auch der Sitzkreis bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv in Entscheidungen mit einzubringen zum Beispiel bei Projekten, Liedern und Spielen.

5. Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kita ist klar strukturiert und gibt den Kindern so, die nötige Sicherheit.

Die Kinder werden in der Gruppe per Blickkontakt und freundlicher Ansprache von den Fachkräften begrüßt. Dies ist die Zeit des Ankommens. Jedes Kind kann sich den Spielbereich und den Spielpartner individuell aussuchen.

Im Morgenkreis singen alle ein Begrüßungslied und besprechen gemeinsam den Tagesablauf, hierbei haben die Kinder die Möglichkeit zur Partizipation. Danach werden die Hände gewaschen und gemeinsam gefrühstückt. Hierbei helfen die älteren Kinder den jüngeren Kindern, dies fördert ihr Sozialverhalten. Das Frühstück und ihr Getränk bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir achten auf ein gesundes Frühstück. Nach dem Frühstück werden Hände und Mund gewaschen und es geht zum Freispiel über.

Im Freispiel werden Situationen und Anregungen der Kinder aufgegriffen. Während des freien Spiels, können die Kinder an verschiedenen Aktivitäten in Kleingruppen teilnehmen. Durch die Gruppenraumgestaltung werden die einzelnen Bereiche der Kinder interessant gemacht. Durch den Austausch von Materialien setzen wir Schwerpunkte und regen zugleich die Nutzung aller Bereiche an. Das Freispiel ermöglicht eine individuelle Förderung und Betreuung der Kinder.

Die Kleingruppenarbeit ist eingebettet in das freie Spiel und ermöglicht individuelle Förderung der Kinder. Die Aktivitäten sind immer situationsbezogen und bieten den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien. Da die Gruppe für das Kind überschaubar ist,

kann es sich besser konzentrieren, ist angstfrei, geht mehr aus sich heraus und profitiert in starkem Maße von dem Erlebten. Das Fachpersonal kann während der Kleingruppenarbeit durch Beobachten den Entwicklungsstand des Kindes exakter beurteilen und entsprechend reagieren. Durch altersgleiche oder interessengleiche Gruppen werden die Motivation und die Leistungsbereitschaft bei den Kindern gestärkt.

Ein wichtiger Bestandteil des Morgens ist die spielerische Förderung der Sprache. Zahlreiche Sprachanlässe bietet das Miteinander am Morgen. Unser Außengelände wird oft von den Kita-Kindern bespielt. Je nach Wetterlage haben die Kinder die Möglichkeit ihre Matschhose und Gummistiefel anzuziehen. Wir vermitteln den Kindern einen positiven Umgang mit der Natur. Zudem haben sie viel Bewegungsfreiheit.

In unseren Vormittagen bauen wir regelmäßig Stuhlkreise ein, in denen wir erzählen, singen, tanzen, spielen, lesen Geburtstage oder kleine andere Feste feiern.

Einmal in der Woche haben die Kinder ihren Turntag. Dazu teilen wir die Gruppe in U3 Kinder und Ü3 Kinder.

Wir achten darauf, dass in unserem Tagesablauf jeder der 10 Bildungsbereiche:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch- ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

ihren Platz haben.

Die Kinder, die zu Mittag essen, waschen sich nun die Hände und holen ihre Trinkflasche. Die restlichen Kinder werden abgeholt.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in der eigenen Gruppe ein. Nach dem Mittagessen findet eine Mittagspause statt. U3 Kinder ruhen oder Schlafen, Ü3 Kinder hören eine Geschichte oder beschäftigen sich am Tisch.

Nach der Mittagspause werden, bis auf die Tageskinder, alle Kinder abgeholt. Für die Tageskinder gibt es jetzt eine Freispielzeit mit kleinen Angeboten, bis sie abgeholt werden. Zwischendrin wird eine „kurze Snackpause“ eingelegt, bei der es Obst, Gemüse etc. gibt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit bei der Zubereitung des „Snacks“ zu helfen.

6. Eingewöhnungsphase

Vor der Eingewöhnungsphase bieten wir einen Kennenlernnachmittag für die neuen Kinder mit ihren Eltern an. An diesem Nachmittag gibt es die Möglichkeit die Räumlichkeiten und die Gruppenerzieher/innen kennenzulernen. Zudem geben wir erste Informationen zum Eingewöhnungsablauf und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit weiter. Der Starttermin der Eingewöhnung wird abgesprochen und aufkommende Fragen geklärt.

Die Eingewöhnung verläuft angelehnt am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

In der Eingewöhnungszeit ist ein enger Kontakt zu den Eltern gefragt. Der Austausch von Ritualen, Ruhezeiten und Essgewohnheiten des Kindes ist wichtig, damit es individuell betreut werden kann. Bis sich das Kind von der Bezugsperson ohne Ängste trennen kann, ist ein längerer Zeitraum und intensive Begleitung durch die Erzieher für Eltern und Kind erforderlich.

7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3

7.1 Bewegung

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes. Es zeigt die Lebensfreude und Vitalität. Dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden nehmen wir sehr ernst und bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie Turntag, Bewegungsraum, Außengelände, Spielplatz, Spaziergänge an. Dabei lernen Kindern in unterschiedlichen Höhen zu agieren, klettern, kriechen und hüpfen. Die Kinder werden im räumlichen Denken geschult.

7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Ein gesunder Lebensstil beeinflusst die körperliche und geistige Gesundheit, positiv.

Als zertifizierter Glückskinder - Kindergarten, beschäftigen wir uns stetig mit gesunder Ernährung und sind den Kindern somit ein gutes Vorbild. Durch den abwechslungsreichen Tagesablauf, indem auch immer wieder Bewegungseinheiten eingebracht sind, können sich die Kinder gut entwickeln. Durch verschiedene Angebote lernen die Kinder ihren Körper kennen und können sich selbst einschätzen lernen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu selbstbewussten Individuen zu entwickeln, damit sie für sich und ihren Körper einstehen können.

7.3 Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation verstehen wir als allgegenwärtig. Überall wo wir miteinander agieren, findet Kommunikation und Sprache statt. Auch Mimik und Gestik sind wichtige Bausteine, um uns zu verständigen. Unseren Auftrag der „alltagsintegrierten Sprachförderung“ nehmen wir sehr ernst und unterstützen möglichst alles, was wir tun im pädagogischen Alltag mit den Kindern, mit Sprache. Die verbesserte Wiederholung, hilft den Kindern die Sprache korrekt zu erlernen und unterstützt die Grammatik, die Bildung der Zeitformen etc., ohne das Kind bewusst zu verbessern. Auch werden Kreisspiele, Lieder, Reime und Fingerspiele bewusst zur Sprachunterstützung eingesetzt. Der Morgenkreis regt unter anderem, zum Erzählen an und schult so das freie Sprechen der Kinder. Auch Kamishibai oder Erzählschienen - Geschichten fördern die Sprache und das Sprachverständnis.

Das Sprachlabor am Standort Löh, bietet zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung, die Möglichkeit gezielt Sprache und auch die Mundmotorik zu schulen. Gerade unscheinbare Kinder oder Inklusionskinder profitieren sehr davon, in einer Kleingruppe zu lernen.

Auch Tiptoi Bücher, die mit den Fachkräften gemeinsam betrachtet werden können, unterstützen die Sprache der Kinder, indem es beispielsweise den Wortschatz erweitert. Die kleinen Aufgaben in jedem Buch unterstützen spielerisch zusätzlich in verschiedenen Bereichen.

7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Der Kindergarten stellt einen sozialen Ort dar, an dem Menschen verschiedenster Herkunft, Kultur und Lebensstandards aufeinandertreffen.

Wir unterstützen die Kinder im pädagogischen Alltag dabei, ihre eigenen und je nach Alter und Entwicklungsstand, auch die Gefühle und Bedürfnisse der anderen Kinder, zu berücksichtigen.

7.5 Musisch-ästhetische Bildung

Sing- und Spielkreise regen im pädagogischen Alltag dazu an, gemeinsam zu musizieren, zu singen und in andere Rollen zu schlüpfen. Das Musizieren mit Klanggeschichten und verschiedensten Instrumenten lassen die Kinder Musik erleben und sensibilisiert sie zudem auf unterschiedliche Geräusche.

7.6 Religion und Ethik

Als konfessionsloser Träger stehen wir offen gegenüber allen Religionen. Im Jahresverlauf werden christliche Feiertage, wie St. Martin, Ostern, Nikolaus und Weihnachten mit den Kindern im Kindergarten aufgegriffen, jedoch nicht weiter thematisiert. Je nach Interesse und Neugierde der Kinder können kleine Projekte oder Themen Tage entstehen indem näher auf religiöse Feiertage eingegangen werden kann.

7.7 Mathematische Bildung

Die Freude an Zahlen, Formen und Mengen wird spielerisch im Alltag gefördert. Dies geschieht durch gemeinsames Zählen der Kinder, durch verschiedene Spiele an Tischen, in Puppen- und Bauecke und im Stuhlkreis. Diese frühe Grundlage, gibt den Kindern Sicherheit für den schulischen und beruflichen Werdegang.

7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

7.8.1 Praktisch-technische Bildung

Die Kinder entdecken und Erleben ihre Umwelt durch Fragen und Ausprobieren. In unserem pädagogischen Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit Selbsterfahrung und handwerkliches Geschick zu erlernen, z.B. beim Kneten, schneiden, Verschlüsse öffnen und schließen. In Form von verschiedenen Projekten unterstützen und vertiefen wir die Neugierde der Kinder. Dabei vermitteln wir Hintergrundwissen und den richtigen Umgang mit Werkzeugen und Materialien.

7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung

Wir nutzen die Wissbegierde der Kinder und greifen ihre Fragen im Alltag auf. Durch Experimente z.B. Wasser einfrieren und auftauen bringen wir Naturvorgänge den Kindern näher. Dies unterstützen wir durch verschiedene Medien. Durch Ausflüge in den Wald erforschen die Kinder die Natur und sammeln wichtige Sinneserfahrungen. Unsere Hochbeete machen es möglich, das Säen und Ernten von Pflanzen erlebt und beobachtet werden kann.

7.9 Ökologische Bildung

Die Ökologische Bildung ist ein stetiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Alltag arbeiten wir präventiv gegen übermäßige Verschwendung von Ressourcen, z.B. im Waschraum, am Bastel- und Maltisch. Auf minimale Müllproduktion legen wir viel Wert und vermitteln den Kindern die richtige Trennung von Müll.

Während unserer Waldwoche setzen wir uns intensiv mit dem Wald und der Natur auseinander. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern wichtige Regeln zum Natur- und Umweltschutz und fördern somit die Achtsamkeit.

7.10 Medien

Medien werden immer mehr Hauptbestandteil der Gesellschaft und auch Kinder in jungen Jahren haben vermehrten Kontakt zu elektronischen Medien. Wir arbeiten hauptsächlich mit Bilderbüchern, Kamishibai oder der Erzählschiene im pädagogischen Alltag. Zudem stehen uns CD-Spieler mit Liedern und Geschichten zur Verfügung.

Unser Sprachlabor bietet zudem eine Toniebox mit Figuren und Tiptoi Bücher. Diese Medien werden von der pädagogischen Fachkraft gezielt eingesetzt und gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

7.11 Vorschularbeit

Die Maxi-Club Kinder, werden in dem Schneewittchen- und Rapunzel Gruppe betreut. Einmal in der Woche findet der Maxi-Club statt. Während dieser Zeit erarbeiten die Maxi-Club Kinder mit der pädagogischen Fachkraft themenbezogene Aufgaben, die die Kinder auf die Schule vorbereiten. In ruhiger Atmosphäre, außerhalb der Stammgruppe, schulen die Kinder ihre Konzentrationsfähigkeit und bearbeiten nach genauem Zuhören, möglichst eigenständig, Aufgaben für ihr Lapbook. Diese Aufgaben sind meist Jahreszeiten bezogen und sollen wichtige Fertigkeiten schulen, wie Feinmotorik (Stift- und Scherenhaltung), umsetzen von Aufgaben, Selbstorganisation, Absprachen und Austausch mit gleichaltrigen Kindern, Wissensvermittlung und vieles mehr. Ereignisse, wie die Mobilitätswoche und die Verkehrserziehung mit der Polizei, stärken die Kinder im Straßenverkehr und vermitteln wichtige Regeln. Nach Abschluss erhalten die Kinder den Fußgängerpass.

Die Maxi-Club Kinder lernen die Bücherei in Schalksmühle kennen, somit auch den Umgang mit geliehenen Büchern und den Aufgaben dazu. Nach mehrmaligen Besuchen bekommen alle Maxi-Club Kinder einen Bücherpass der Bücherei.

Das gemeinschaftliche Lernen und Aufgreifen von Interessen der Kinder wie z.B. den eigenen Namen zu schreiben, erste Zahlen und Buchstaben werden in die Vorschule mit aufgenommen und erarbeitet und stärkt die Selbstwirksamkeit. Das Entgegenfeiern der Schule schafft ein Wir-Gefühl und bewirkt, dass sich die Kinder gegenseitig motivieren und unterstützen. Wir haben mit beiden Grundschulen vor Ort einen Kooperationsvertrag. Somit lernen die Maxi-Club Kinder vorzeitig ihre Schule kennen.

Vor Weihnachten, wird mit den Vorschulkindern beider Standorte ein „Krippenspiel“ einstudiert und den Eltern im 8Giebel Haus vorgespielt.

7.12 Dokumentationsverfahren

„Im **Portfolio** finden die Kinder ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte wieder und entwickeln so ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft, von gewesen sein und Werden und der Kontinuität der eigenen Existenz“ (Viernickel/Völkel 2009, S. 113). Ein Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kindes bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle relevanten Dokumente mit einem individuellen Bezug, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen eines Kindes betreffen, werden in einem Portfolio strukturiert gesammelt. Portfolios können in Ordnern oder Mappen gesammelt werden. Im Unterschied zu bloßen Sammelmappen kommt den Portfolioinhalten eine bestimmte Bedeutung innerhalb des Bildungs- und Entwicklungsprozesses der Kinder zu. Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigefügt, die z. B. Aussagen der Kinder über ihre Werke enthalten.

Die Portfoliomappen sind jederzeit für die Kinder zugänglich und einsehbar. Sie entscheiden selbst, was in ihre Mappe bleibt und was nicht. Gemeinsam mit einer Fachkraft der Gruppe werden Fotos, gemalte Bilder, gebastelte Werke etc. ein- oder ausgeheftet.

BaSiK Ü3 + U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Es handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt in authentischen handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

Besonders die Kinder, die noch am Beginn ihrer Sprachentwicklung stehen oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren von Zugängen zur Sprache, die über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung erfolgen. BaSiK verfolgt somit einen ganzheitlichen Zugang zur Sprache, ihrer Beobachtung und Bildung.

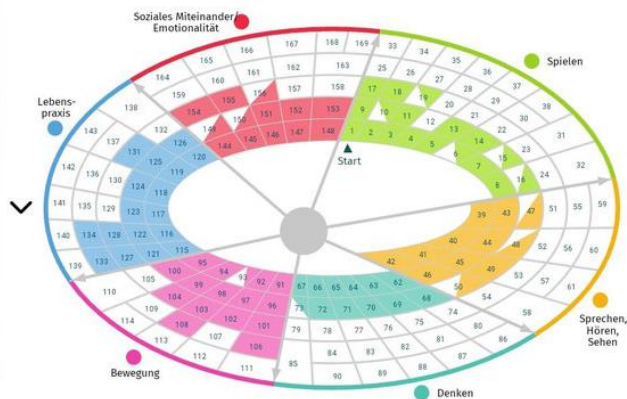


Name	Sprache	Kognitive Entwicklung	Soziale Kompetenz	Feinmotorik	Grobmotorik
3-3½ Jahre
3½-4 Jahre
4-4½ Jahre
4½-5 Jahre
5-5½ Jahre
5½ Jahre-Einschulung

Beim **Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter** handelt es sich um einen Dokumentationsbogen für den Elementarbereich, mit dessen Hilfe der aktuelle Entwicklungsstand und –verlauf eines Kindes im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung in Halbjahresschritten eingeschätzt und festgehalten werden kann.

Er umfasst die Bereiche Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Kompetenz, Feinmotorik und Grobmotorik. Die Dokumentation soll es ermöglichen den Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen, um bei

Anzeichen einer möglichen Entwicklungsverzögerung frühzeitig reagieren zu können.



Ein weiteres Instrument ist die **Die Entwicklungsschnecke (U3 + Ü3)**

Das Beobachten mit der sogenannten Entwicklungsschnecke ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren.

Die verschiedenen Bereiche – Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit,

Körperkontrolle, Emotionalität, soziale Entwicklung und Denken – geben die jeweilige Entwicklung eines Kindes wieder. Durch die positive Fragestellung „Was kann das Kind?“ nehmen wir dem Kind gegenüber einer wertschätzenden Haltung ein und können so den Entwicklungsprozess des Kindes sehen, ohne den Schwerpunkt auf seine Defizite zu legen.

Alle unsere Dokumentationsverfahren dienen der Vorbereitung und Durchführung der Elterngespräche und sollen den Eltern und Erziehungsberechtigten in einfacher Form verdeutlichen, wo ihr Kind steht und welchen Förderbedarf es eventuell noch benötigt. Grundsätzlich arbeiten wir stärkenorientiert, das bedeutet wir möchten den Eltern/Erziehungsberechtigten aufzeigen, was ihr Kind alles gut kann und in unserer pädagogischen Arbeit genau dort ansetzen.

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Im laufenden Betrieb sind die in den aufsichtsrechtlichen Grundlagen benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten. Die in der Aufsichtsrechtlichen Grundlage dargestellten Dokumente der Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Aktenführung sind regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorzuhalten und deren Aufbewahrung konzeptionell zu verankern.

Diese sind wie folgt:

- pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt
- Personalbögen in Kibiz.de
- Dienstpläne für MA
- Betreuungsverträge für Kinder
- Anwesenheitslisten der Kinder
- Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (zum Beispiel Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentenvergabe, Ärztliche Verordnungen, Dokumentationen zur Medikamentenvergabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und- Sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption

- Meldungen nach §47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGBVII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach §8a VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowieso Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bezüglich einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§34 Abs. 10a IFSG)
- Dokumentation der Verlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§20 Abs. 9 IFSG)
- Hygieneplan nach §36 IFSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach §10 Kibiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

8.1 Datenschutz

Die ordnungsgemäße Aktenführung der Kinderakten wird in der jeweiligen Kindertageseinrichtung geregelt. Alle Akten werden datenschutzkonform behandelt und den Sorgeberechtigten, mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Kita, ausgehändigt.

Die Bildungsdokumentationen, in Form von Portfolio-Ordnern, ist für die Kinder im Kitaalltag frei zugänglich und darf von den Kindern selbstbestimmt gehandhabt werden. Hierfür wurde im Vorfeld die Zustimmung der Eltern für die Nutzung von Bildmaterialien, zwecks der Portfolio-Arbeit, eingeholt.

Für die wirtschaftliche Buchführung nutzen wir externe Ressourcen unseres DRK Landesverbandes Westfalen-Lippe. Die Aktenführung der Personalakten wird über unsere Geschäftsstelle der DRK Kinderwelt geregelt.

9. Partizipation

9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind

Beteiligung ist ein Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Wir bieten den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen im entdeckten Lernen selbst zu gestalten und Lernwege selbst zu finden.

Die Kinder können sich an den Aufgaben des Alltags und deren Durchführung beteiligen. Dafür haben die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen entwickelt.

Im Morgen- und Mittagkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihre Themen einfließen zu lassen, indem sie über Geschehnisse sprechen, die zu Hause oder auch in der Kita aktuell sind. Daraus ergeben sich unterschiedliche Projekte, die genau auf die Bedürfnisse der Kinder mit deren Interessen abgestimmt sind.

Die Kinder entscheiden, wo und was sie spielen möchten. Eine Mitbestimmung erfolgt auch bei der pflegerischen Begleitung (z.B. beim Wickeln, beim Toilettentraining) – hier teilen die Kinder mit wer bspw. das Wickeln übernehmen darf.

In unserer Einrichtung wird der Geburtstag eines jeden Kindes als ein „ganz besonderer Tag“ gefeiert. Die Kinder dürfen entscheiden, was sie an diesem Tag besonderes für alle Kinder mitbringen möchten (Kuchen, Obst etc.), wer im Morgenkreis neben ihnen sitzen soll. Auch gestalten das Geburtstagskind den Ablauf des Morgens mit. Sie können z.B. wählen

zwischen Bewegungsraum, Außengelände, einen Ausflug zum Spielplatz oder einfach nur freies Spiel in der Gruppe.

9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Wir schätzen die Eltern in ihrer Elternkompetenz wert, nehmen sie ernst und unterstützen bei Erziehungsfragen und Problemen, geben dabei Hilfestellungen oder verweisen auf anderweitige Institutionen.

Wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern, sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Ein guter Austausch und das transparente Auftreten wird von uns bei Tür- und Angelgesprächen, bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sowie bei außerordentlichen Elterngesprächen gewährleistet. Zusätzlich nutzen wir unser Kita-Verwaltungsprogramm Leandoo, um unsere Arbeit transparent zu machen. Die Eltern haben jederzeit Einsicht in aktuelle Termine, Elternbriefe, Speiseplan und die Portfolioarbeit ihres Kindes.

Einmal jährlich findet die Elternversammlung statt – in diesen werden aus jeder Gruppe zwei Vertreter für den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat tagt zweimal jährlich mit dem pädagogischen Personal und vertritt die Elternschaft mit deren Wünschen und Rechten.

Zudem beziehen wir den Elternbeirat bei der Planung von Kindergartenfesten und Ausflügen mit ein.

9.3 Partizipation in Bezug auf das Team

Alle Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit sich stärkenorientiert in die pädagogische Arbeit einzubringen. Ideen, Anregungen, Wünsche aber auch konstruktive Kritik finden hierbei immer einen Platz.

Gemeinsam werden Themen in den Teamsitzungen besprochen und abgestimmt.

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeiterjahresgespräch statt – in diesem werden die individuellen Wünsche des einzelnen Mitarbeitenden zur Möglichkeit seiner Weiterentwicklung gehört und besprochen.

10. Beschwerdemanagement

10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder

Beschwerden der Kinder sind immer eine Unzufriedenheitsäußerung, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der jeweiligen Persönlichkeit des Kindes. Daher nehmen wir diese sehr ernst und geben den Kindern genügend Raum seinen Unmut zu äußern. Täglich wird dafür genügend Zeit in den Morgen- und Stuhlkreisen eingeräumt. Die Kinder haben die Möglichkeit Beschwerden, Anregungen und Wünsche auszudiskutieren. Dies geschieht unter Anleitung der Fachkräfte. Es gibt auch die Möglichkeit beim Frühstücks- und Mittagstisch Anregungen und Wünsche zu äußern.

10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern

Beschwerden und Wünsche seitens der Eltern und Erziehungsberechtigten können an alle Mitarbeiter gerichtet werden. Eine direkte Ansprache, sowie anonym zusammengefasste Schreiben werden von uns respektvoll entgegengenommen.

Durch transparente Abläufe und einer wertschätzenden Haltung des Teams möchten wir eine beschwerdefreie Einrichtung ermöglichen.

10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden

Konstruktive Kritik unter den Teammitgliedern sehen wir als Chance zur Weiterentwicklung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und gehen in den offenen Austausch. Unterstützend kann die pädagogische Fachberatung hinzugezogen werden.

Im monatlichen Rhythmus finden bei uns Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam statt. Auch hier ist konstruktive Kritik immer erwünscht, denn nur so können wir uns als Einrichtung reflektieren und weiterentwickeln. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und bleiben so im stetigen Austausch innerhalb des Teams.

Hausinterne Teams (Haus Löh und Haus Mathagen) bieten zusätzlich Freiraum über die Umgestaltung oder Veränderung verschiedener hauseigenen Regeln.

Kleingruppentteams ermöglichen uns einen guten Austausch innerhalb der Gruppe – hier werden gruppeninterne Prozesse angestoßen.

Zusätzlich nehmen wir Gebrauch von unseren Konzeptionstagen, die 4x im Jahr stattfinden. Ein Bestandteil dieses Tages ist die Reflektion der aufgetauchten Beschwerden und deren Bearbeitung.

11. Kategorien der Inklusion

11.1 Behinderung

Ziel jedes pädagogischen Handelns muss sein, jedem Kind geeignete Rahmenbedingungen für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten. Nur so kann es sich zurechtfinden und wohlfühlen. Damit können günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung geschaffen werden. Eine Form der Unterstützung für Kinder mit Beeinträchtigungen ist die Basisleistung I. Nach Bewilligung steht der Einrichtung weitere Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, um z.B. eine weitere Fachkraft einzustellen, weitere Materialien anzuschaffen oder Mitarbeitende zu schulen.

Um einen Antrag auf Basisleistung I stellen zu können, werden folgende Unterlagen benötigt, die über das örtliche Jugendamt an das Landesjugendamt weitergeleitet werden.

1. Antragsvordruck (ANTRAG)
2. Stellungnahme des Jugendamtes (Vordruck vom LWL)
3. Einverständnis der Erziehungsberechtigten (Vordruck vom LWL)
4. Ärztliche Stellungnahme NICHT älter als 6 Monate (Vordruck Ärztliche Bescheinigung nach ICD10) & therapeutische Stellungnahme (event. Behandlungsplan)
5. TUF-Teilhabe und Förderplan (Vordruck vom LWL)

11.2 Diversität

Bei uns treffen viele Kinder aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinander. Für uns ist es grundlegend Diversität der Kinder und deren Familien offen gegenüberzutreten und diese anzuerkennen. Wir ermöglichen den Kindern ihre Diversität auszuleben, damit sich jedes Kind dazugehörig fühlen kann. Die Diversität der Kinder bringt verschiedene Facetten mit sich die von unseren pädagogischen Fachkräften wertschätzend angenommen werden. Wir haben eine vorurteilsbewusste Haltung und sind stets offen für die Vielfalt und vermeiden jegliche Form von Vorurteilen und Diskriminierung.

11.3 Gender

Wir bemühen uns um eine geschlechterbewusste Pädagogik und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen. Damit sie eine eigene von Stereotypen gelöste Geschlechteridentität entwickeln können. Für unsere pädagogischen Fachkräfte ist eine vorurteilsfreie und eine genderbewusste Bildung Voraussetzung, um eine Grundlage für Chancengleichheit und Inklusion zu schaffen.

11.4 Gelebte Inklusion

Die Inklusionskinder werden von einer Integrationskraft, die vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) genehmigt werden muss, begleitet und im Alltag nach Bedarf unterstützt und gefördert. Die Zusatzkraft fördert das Kind in Einzel- und Kleingruppenaktivitäten und hilft bei der Integration in die Gesamtgruppe. Im Alltag gelebte Strukturen und Rituale sind wichtig, um den Inklusionskindern einen respektvollen und unterstützenden Rahmen in der Kindergruppe zu ermöglichen. Projekte werden so gestaltet das jedes Kind mitbedacht wird. Alle Kinder profitieren auf sozialer und emotionaler Ebene voneinander, Ängste und Vorurteile werden im Umgang miteinander abgebaut.

Auch hier bildet sich das pädagogische Team ständig weiter und reflektiert die Tagesabläufe. Hierbei ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit regelmäßige Fallberatungen durchzuführen.

11.4.1 Dokumentationsverfahren

Die Inklusionsfachkräfte schreiben stetig eine Tagesdokumentation eines jeden Inklusionskind, desweiteren sind sie zuständig für den fortlaufenden Teilhabe- und Förderplan. Die Gruppenfachkräfte und die Leitung sind über all diese Vorgänge informiert und bringen wichtige Informationen und Hilfestellungen mit ein. Die Inklusionsfachkräfte führen Tür- und Angelgespräche mit den Eltern der Inklusionskinder und erstellen Fallmanagementlisten.

Team 11.4.2 Zusammenarbeit

Eine gelungene Inklusionsarbeit funktioniert nur im Team. Das Team arbeitet eng mit der Inklusionsfachkraft zusammen. Das Gruppenteam ist über alle Vorgänge und Rituale mit den Kindern informiert und kann jederzeit ohne Inklusionsfachkraft die Kinder für einen gewissen Zeitraum unterstützen. In Gruppenteambesprechungen ist dies ein wesentlicher Bestandteil. Um unsere Inklusionsarbeit ständig zu verbessern, wird auch in den Teambesprechungen immer Platz geschaffen.

11.4.3 Zusammenarbeit Eltern

Die Eltern werden von Anfang an involviert. Die Antragsstellung verläuft transparent und bezieht die Eltern mit ein. Sie haben jederzeit ein Mitspracherecht. Zu den Entwicklungsgesprächen, die stattfinden, werden zusätzliche Gespräche anberaunt. Der enge Austausch mit den Eltern über Tür- und Angelgespräche, Telefonate, Mailkontakte usw. ist wichtig und wird auch immer angeregt. Schon bei der Antragsstellung sind die Wünsche und Anregungen der Eltern im Teilhabe- und Förderplan hinterlegt. Regelmäßig werden Entwicklungsgespräche geführt, indem der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird, weiter wird auch der Teilhabe- und Förderplan zusammen mit den Eltern angepasst, um mit den Methoden und Zielen das Kind bestmöglich zu fördern. Dies muss einmal jährlich mit den Eltern stattfinden. Ein Inklusionsprozess gelingt nur mit der Teilhabe und Einbindung der Eltern.

11.4.4 Zusammenarbeit Extern

Ein Austausch mit allen Beteiligten ist für erfolgreiche Inklusion von wichtiger Bedeutung. Im Rahmen von „Runden Tischen“ kommen alle Beteiligten Personen zusammen, um einen

erfolgreichen Austausch sicherzustellen. Die Therapeuten haben die Möglichkeit, die Förderung in der Einrichtung stattfinden zu lassen. Dies wird in unserer Einrichtung auch praktiziert. Daher ist man immer im Austausch und kann auch Tipps, die man erhält, umsetzen.

11.4.5 Sicherung und Fortbildung der Expertise der Inklusionsfachkräfte

Regelmäßig findet in der DRK Kinderwelt ein Arbeitskreis für Inklusionsfachkräfte statt. Dort findet ein fachspezifischer Austausch statt, der durch unsere Fachberatungen begleitet wird. Die Inklusionsfachkräfte haben die Möglichkeit eine Expertise durch unsere Autismus Ambulanz der DRK Kinderwelt zu bekommen. Es werden interne und auch externe Fortbildungen durch den Träger, den LWL und das Jugendamt angeboten und ermöglicht. Die Inklusionsfachkräfte besorgen sich Fachliteratur, um sich genauer mit dem Krankheitsbild oder der Behinderung der Kinder auseinanderzusetzen.

12. Kinderschutz/Gewaltschutzkonzept

Jegliche Art von Gewalt sei es körperlich, seelisch oder geistig läuft unter dem Begriff Kindeswohlgefährdung. Dies kommt in unterschiedlichen Bereichen vor, sei es in Familien, Institutionen oder sonstigen sozialen Strukturen. Verletzungen auf vielen Ebenen können entstehen, auch Entwicklungsstörungen oder sogar zum Tode führen.

Diese Gefährdungen können bewusst oder unbewusst geschehen und unterscheiden sich zwischen aktive Misshandlung oder passive Vernachlässigung (z.B. körperliche, seelische/emotionale, sexuelle Gewalt). Auch die indirekte Teilnahme von Gewalt durch Miterleben jeglicher Art, z.B. innerhalb der Familie zwischen den Eltern, bei Geschwisterkindern, oder im sonstigen sozialen Umfeld, kann zu Beeinträchtigungen und Wohlgefährdung führen. Dieses Miterleben ob direkt oder indirekt hat immer Auswirkungen auf die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes. Es können durch diese Erfahrungen Traumata, psychische Störungen oder andere Krankheitsbilder entstehen.

Um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu schützen, verfügt unsere Einrichtung über ein Kinderschutzkonzept. Das Konzept wurde über einen längeren Zeitraum und in Zusammenarbeit mit einem Multiprofessionellen Team erarbeitet und befindet sich in der stetigen Evaluation. Bestandteile des Konzepts werden regelmäßig mit dem Team, den Kindern und den Eltern thematisiert, um so für alle Beteiligten eine bewusste Haltung zu entwickeln.

Mehr dazu entnehmen Sie bitte dem separaten Kinderschutzkonzept.

Unsere Dokumentationsstandards im Rahmen von §47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII

- Alle Hinweise werden unverzüglich erfasst und verschriftlicht.
- Sämtliche beteiligte Mitarbeitende werden befragt und die schriftlichen oder mündlichen Aussagen dokumentiert.
- Gesprächsprotokolle sollen grundsätzlich mindestens folgende Angaben enthalten: Beteiligte, Ort und Datum, Wesentlicher Gesprächsinhalt, Unterschriften.
- Schriftliche Aussagen sollen im Regelfall den Namen der dokumentierenden Person, eine detaillierte Beschreibung der jeweiligen Anhaltspunkte, Datum und Unterschrift beinhalten.
- Handgeschriebene Notizen sollen vollständig und gut lesbar sein, ansonsten möglichst zusätzliche elektronische Verschriftlichung.
- Zeit- und Ortsangaben zu Ereignissen oder Entwicklungen werden, soweit möglich, exakt ermittelt und festgehalten.
- Die Dokumentation erfolgt grundsätzlich chronologisch.

- Elternbeschwerden werden dokumentiert.
- Soweit erforderlich Einwilligungen zur Datenübermittlung (Schweigepflichtsentbindung) eingeholt.

12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz

Präventiver Kinderschutz ist darauf ausgerichtet, möglichst frühzeitig familiäre Problemlagen zu erkennen und durch ein breit gefächertes Angebot von Beratungs- und Unterstützungsleistungen Problemkonstellationen aufzufangen und Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Unter präventiven Kinderschutz verstehen wir uns an der Seite der Kinder als guter „Zuhörer und Beobachter“. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und akzeptieren individuelle Entscheidungen (Bsp.: Auswahl des Personals beim Wickeln). Wir geben den Kindern „verbale Werkzeuge“ an die Hand, die sie befähigen mit Konflikten erfolgreich umzugehen.

Wir nehmen regelmäßig an internen als auch externen Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz teil, vernetzen uns bspw. beim Netzwerk „Frühe Hilfen“ und sensibilisieren uns als Team in unseren Dienstbesprechungen, bei denen ein fester Bestandteil der Punkt „präventiver Kinderschutz“ ist.

Unser Personal ist darauf geschult sich familiären Problemlagen sensibel anzunehmen und auf weiterführende Beratung zu verweisen bzw. Wegbereiter für weitergehende Beratungsangebote zu sein.

Um die uns anvertrauten Kinder zu bestärken, finden bei uns wiederkehrende Projekte statt. Zudem profitieren wir von unserem pädagogischen Schwerpunkt der Bewegung – die Kinder erhalten Zutrauen und werden somit in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Selbsthandlung bestärkt. Für die Erziehungspartner bieten wir in Kooperation mit externen Referenten bspw. das Projekt: „Starke Eltern – Starke Kinder“ an.

Mehr dazu entnehmen Sie bitte dem separaten Kinderschutzkonzept.

12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder ist für uns als Kindertagesstätte ein fester Bestandteil in der täglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern. Er ist fest etabliert in unserem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Jegliche Art von Kindeswohlgefährdung oder dessen Verdacht wird fachlich differenziert beobachtet und entsprechend im weiteren Verlauf entgegengewirkt. Allen Mitarbeitenden sind die Ansprechpartner bekannt. Bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung halten wir uns an die Handlungsleitfäden der DRK Kinderwelt, mit detailliert beschriebenen Verfahrensabläufen. (s. Kinderschutzkonzept)

12.3 Sexualpädagogik als elementarer Baustein

Sexualerziehung ist in unseren DRK Kindertageseinrichtungen kein Tabuthema. In einer Gemeinschaft stellen Kinder Unterschiede zu ihrem eigenen Körper fest und entwickeln eine Neugier den eigenen Körper zu entdecken. Dies ist ein Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung.

Kinder erhalten eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, wenn sie einen positiven Umgang mit (kindlicher-) Sexualität erleben und ein positives Körperbewusstsein entwickeln.

Unsere Fachkräfte stehen hier vor der Herausforderung den Kindern einerseits eine offene Haltung zu bieten und andererseits den Kindern eine gewisse Scham zu lehren, um den Kindern den nötigen Schutz in ihrer Entwicklung zu gewährleisten und diese Entwicklung gut zu begleiten.

(detaillierte Ausführung s. Kinderschutzkonzept)

13. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Tageseinrichtungen für Kinder sind per Gesetz als familienergänzend und familienunterstützend definiert. Sie erkennen die Familie als erste und wichtigste Bindungs-, Bildungs- und Erziehungsinstanz an. Durch einen regelmäßigen Dialog mit den Familien wird die Erziehungspartnerschaft gestaltet und die individuelle Bildungsbiografie des Kindes gemeinsam und nachhaltig begleitet“. (§22 Abs. 2 Punkt 2 und 3 SGB VIII).

In unserer Einrichtung finden regelmäßige Elternsprechtage statt und auch im Alltag sind unsere pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern im Dialog und Austausch. Die Eltern haben täglich die Möglichkeit ein kurzes Tür- und Angelgespräch zu führen. Dies trägt zu einer vertrauensvollen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit bei. In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns eine wertschätzende, fachliche und sachliche Kommunikation sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit wichtig. In unserer Einrichtung wird die Wertschätzung aller Eltern und Kinder großgeschrieben, dabei achten wir auf die verschiedenen Familienkulturen und auf die Vielfalt der Lebensräume von Elternschaft und Familienmodellen. Unsere Einrichtung soll ein Ort des Angenommenseins und des Wohlfühlens sein. Wir versuchen Informationen und Publikation für Eltern in den an der häufig vorkommenden Sprache zur Verfügung zu stellen. Auch machen wir uns die Kompetenzen unserer mehrsprachigen pädagogischen Fachkräfte zu nutze. Für wichtige Elterngespräche sind wir bemüht Dolmetscher zu organisieren und stehen als Sprachrohr für andere Institutionen zur Verfügung. Dies gibt den Erziehungsberechtigten Vertrauen und Hilfestellung. Die Elternbeiratsmitglieder werden in regelmäßigen Sitzungen über wichtige Dinge der Einrichtung informiert und haben jederzeit die Möglichkeit neue Anregungen, Ideen oder auch Kritik anzubringen. Dies hilft eine stetige Transparenz und offene Kommunikation in alle Elternhäuser zu bringen. Die Tür der Kita Leitung ist stets für alle Erziehungsberechtigten geöffnet. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ein Gespräch rund um die gesamten Einrichtungsanliegen zu fordern.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bereichert unsere pädagogische Arbeit und führt zudem zu einer Erhöhung unserer Ressourcen. Unsere Kooperationspartner sind:

- Primus Schule
- Grundschule Spormecke
- Polizei Halver/Schalksmühle
- Bücherei Schalksmühle
- Musikschule Volmetal
- Gesundheitsamt MK
- TUS Grünenbaum
- SGSH Dragons e.V.
- Gesundheitsamt MK
- Ernährungsberatung Glückskinder
- DRK Autismus Ambulanz

- DRK – Tageseinrichtungen
- Tageseinrichtungen anderer Träger
- Frühförderstellen
- Ergo- und Sprachtherapeuten
- Gemeinde Schalksmühle
- Jugendamt MK

Mit all unseren Kooperationspartnern findet ein regelmäßiger Austausch statt, sowohl vor Ort als auch telefonisch. Bei Bedarf berufen wir auch zu individuell abgestimmten Runden Tischen in unserer Einrichtung ein. Zudem ermöglichen wir externen Therapeuten unser Sprachlabor als Therapieraum zu nutzen.

15. Zusammenarbeit mit dem Träger

15.1 Kommunikationswege

Anliegen der Einrichtung werden vorzugsweise per Mail an den jeweiligen Ansprechpartner in der Geschäftsstelle eingereicht. Nach erfolgreicher Bearbeitung erhält die Einrichtung eine entsprechende Rückmeldung. Selbstverständlich wird auch der Kommunikationsweg per Telefon praktiziert. Die persönliche Kommunikation findet in regelmäßigen Sitzungen statt, in dringenden Fällen auch zeitnah und kurzfristig.

15.1.1 Geschäftsführung

Zwischen der Geschäftsführung und der Einrichtungsleitung wird ein wertschätzender Austausch gepflegt. Informationen werden regelmäßig ausgetauscht und durch die Leitung auch an die Mitarbeitenden weitergegeben. Die Mitarbeitenden der Einrichtungen haben die Möglichkeit die Geschäftsführung zu kontaktieren. Als erster Ansprechpartner fungiert jedoch die Leitung und übergeordnet die Regionalleitung.

15.1.2 Regionalleitung

Die Regionalleitung als Trägervertretung fungiert als direkte Vorgesetzte der Einrichtungsleitungen und somit auch als erste Ansprechperson. Sie legt großen Wert auf einen intensiven und regelmäßigen persönlichen Austausch. Die Regionalleitung ist mit den Gegebenheiten der Einrichtung vertraut und unterstützt die Einrichtungsleitung unter anderem bei personellen- und wirtschaftlichen Themen. Sie ist für die Personalplanung und abschließend auch für Personaleinstellungen verantwortlich. Es werden monatliche Einzelgespräche geführt, um jeder Leitung die Möglichkeit zu geben, sich zeitnah mit ihr abzusprechen, Rat zu suchen und Grundsätzliches zu vereinbaren. Des Weiteren lädt sie zu gemeinsamen Dienstbesprechungen mit den anderen Einrichtungsleitungen ein.

15.1.3 Pädagogische Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung fungiert als Bindeglied zwischen Träger und Einrichtung. Beratend steht die Fachberatung der Einrichtung zur Seite und kann bei Bedarf bei pädagogischen Themen unterstützen. Durch gezielte verschiedene Angebote trägt die Fachberatung maßgeblich zur Qualitätssicherung- und Weiterentwicklung in allen pädagogischen Prozessen bei. Gemeinsam mit dem Team und der Leitung werden beispielsweise Konzepte weiterentwickelt, Konzeptionstage durchgeführt oder gemeinsam an der (Re-)Zertifizierung für das Familienzentrum gearbeitet. Außerdem ist das Team der Fachberatung an den Qualitätsmanagementprozessen beteiligt. Dabei setzt sich die päd. Fachberatung stetig mit den aktuellen gesetzlichen Rahmbedingungen auseinander, um die Arbeit vor Ort dementsprechend anzupassen. Außerdem gehören die beiden großen Arbeitsbereiche Kinderschutz und Inklusion zu dem Zuständigkeitsbereich der Fachberatung.

Die Fachberatung fungiert außerdem als insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa) innerhalb der DRK - Kinderwelt bei Kindeswohlgefährdungen nach §8a.

15.2 Formen der Zusammenarbeit

Für die Leitungen:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Regionalleitung
- Regelmäßige Monatsgespräche mit der Regionalleitung
- Einmal jährlich findet eine zweitägige Klausurtagung statt
- Regelmäßige Arbeitskreise Kinderschutz
- Bei Bedarf kollegiale Fallberatungen durch die Fachberatung

Für die Mitarbeitenden:

- Regelmäßig Arbeitskreise Inklusion
- Schulungen durch die Fachberatungen zu verschiedensten Themen
- Regelmäßige Arbeitskreise mit der Fachberatung zu verschiedensten Themen
- Unterstützung & Coaching bei didaktisch- und methodischen Fragen durch Fachberatung
- Azubi Konferenzen

15.3 Ablaufverfahren Krisenmanagement

Bei einer Krise jeglicher Form besteht Trägerintern eine einheitliche Regelung. Der akute Handlungsbedarf wird durch die Leitung (bei Abwesenheit durch die Stellv. oder den Mitarbeitenden) bei der Regionalleitung angezeigt. Die Regionalleitung setzt sich zeitnah mit der Einrichtung in Verbindung. Gemeinsam wird eine individuelle Lösung gefunden, aus dem sich neue Handlungsschritte ergeben. Falls nötig, wird die Fachberatung oder die Geschäftsführung hinzugezogen.

15.3.1 Personalunterbesetzung

Bei einer Personalunterbesetzung setzt sich die Einrichtungsleitung mit der Regionalleitung in Verbindung. Gemeinsam wird eine individuelle Lösung gefunden, durch hinzuziehen der aufsichtsrechtlichen Grundlagen, um die Betreuung nach Möglichkeit weiter aufrechterhalten zu können. Bei allen Entscheidungen steht immer das Wohl der Kinder aber auch der Mitarbeitenden im Vordergrund. Seitens des Trägers wird eine Meldung nach §47 beim LWL eingereicht.

15.3.2 Elternbeschwerden mit außergewöhnlicher Intensität

Kommt es in der Einrichtung zu Konflikten, die durch die Einrichtungsleitung nicht abgewendet werden können, kann die Leitung die päd. Fachberatung und / oder die Regionalleitung als Unterstützung hinzuziehen. Gemeinsam mit allen Beteiligten wird eine Lösungsstrategie entwickelt. Je nach Umgang und Ausmaß der Elternbeschwerde, wird durch den Träger eine Meldung nach §47 beim LWL eingereicht.

15.3.3 Verletzung der Aufsichtspflicht

Sollte es in der Einrichtung zur Verletzung der Aufsichtspflicht kommen, wird der Vorfall mit dem entsprechenden Mitarbeitenden reflektiert, evtl. arbeitsrechtliche Konsequenzen werden besprochen. Außerdem wird auch in diesem Fall eine Meldung nach §47 durch den Träger an das LWL gemeldet.

16. Qualitätssicherung- und Entwicklung

In den letzten Jahren ist der Bedarf an Betreuungsplätzen in unseren Kitas stetig gewachsen. Dies führt dazu, dass wir uns in einem zunehmend intensiveren Wettbewerb mit anderen Einrichtungen befinden. Gleichzeitig haben Eltern berechnete Erwartungen an eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Um diese hohe pädagogische Qualität zu gewährleisten, zu fördern und regelmäßig zu überprüfen, bedarf es eines effektiven Qualitätsmanagements. Welches wir aktiv mit dem Träger erarbeiten. Zudem gehört eine regelmäßige Fortschreibung und Überarbeitung unserer inklusionspädagogischen Konzeption. Diese Kontrolle erfolgt jährlich innerhalb der geplanten Konzeptionstage.

Wir legen großen Wert auf eine enge Kommunikation, sowohl innerhalb der Einrichtungen als auch nach außen, um die Bildungs- und Erziehungsarbeit kontinuierlich zu verbessern. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre, die von Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. Alle Erzieherinnen und Erzieher bringen sich als Experten für Qualität in die Optimierung der Arbeitsprozesse ein und fördern so auf allen Ebenen ein neues Bewusstsein für Qualität in unserer Kita.

Des Weiteren bilden sich unsere Mitarbeitenden stetig fort.

Die Qualifizierungsmaßnahmen unserer Mitarbeitenden werden durch ein internes und externes, jährlich neu strukturiertes Fortbildungsangebot sichergestellt.

Ein enger Austausch mit den pädagogischen Fachberatungen des Trägers und des Spitzenverbandes ist für alle Mitarbeitenden, via Mail, Telefonat oder persönlich, zu jeder Zeit möglich.

Zudem finden monatlich und vierteljährlich Arbeitskreise zu unterschiedlichen Thematiken, wie beispielsweise Inklusion oder Kinderschutz, standortübergreifend statt.

Fortbildungsangebote zu den Beobachtungsverfahren BaSiK und Motorik-Plus finden vierteljährlich einen festen Platz in unserem Fortbildungs- Konzept.

Um die Qualität der Themenbereiche Inklusion und Kinderschutz regelmäßig zu überprüfen, werden in allen Kindertageseinrichtungen der DRK-Kinderwelt, jährlich 2 der 4 Konzeptionstage ausschließlich zu diesen beiden Themen, individuell von den Teams/Leitung, ausgestaltet.

Um ebenfalls die Elternmeinung in unsere Qualitätssicherung miteinzubeziehen und um sie transparent zu gestalten, führen wir grundsätzliche Zufriedenheitsabfragen nach Beendigung der Kindergartenzeit, durch. Diese erfolgen mit Hilfe eines Fragebogens.

Dies gilt auch für die Überprüfung der Leistungserbringung im Zusammenhang mit der Basisleistung 1, bei unseren Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf.

17. Teamarbeit- und Teamentwicklung

Eine gute Teamarbeit ist von großer Bedeutung, sie steht für eine erfolgreiche frühkindliche Bildung der Kinder. Eine respektvolle Zusammenarbeit stärkt unser Team, der intensive Austausch und die gegenseitige Beratung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit; dazu gehören sowohl regelmäßige Besprechungen mit dem gesamten Team, mit dem Inhouse Team als auch im Gruppenteam. Hierbei hat jedes Teammitglied die Möglichkeit sich mit den eigenen Stärken und Erfahrungen einzubringen. Auch gegenseitige Hilfestellung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Teams, damit sich kein Teammitglied überfordert und allein gelassen fühlt. Eine feste Verankerung des Teams gibt Eltern und Kindern Sicherheit für ein partnerschaftliches Miteinander. Jederzeit hat ein Teammitglied die Möglichkeit mit der eigenen Fachkompetenz zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Kita beizutragen. Die individuellen Fähigkeiten und Stärken der Fachkräfte werden im pädagogischen Alltag berücksichtigt und gezielt eingesetzt.

Des Weiteren planen wir gemeinsam Konzeptionstage und auch den jährlichen Betriebsausflug. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil zur Optimierung unserer Arbeitsbedingungen.

18. Verfahren bei Personaleinstellungen

Durch das geregelte Einstellungsverfahren stellt der Träger der DRK Kinderwelt in Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH sicher, dass nicht allein das Augenmerk auf die fachliche Qualifikation eines/ein Bewerber*in gelegt wird, sondern auch auf die persönliche Einstellung und Eignung.

In einem persönlichen Gespräch werden diese Facts evaluiert. Der/die Bewerber*in wird zudem zu einer Hospitation eingeladen, in der beide Parteien, die jeweils andere näher kennenlernen können, um herauszufinden, ob der/die Bewerber*in zum Profil der Einrichtung passt und ob die Einrichtung den Vorstellungen des Bewerbers entspricht.

Mit unserem trägerspezifischen Bewerberleitfaden stellen wir dem Bewerber bereits gezielte Fragen zum Kinderschutz und können somit einen ersten Eindruck zu dessen Haltung erlangen.